

# Buchbesprechungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **51 (1947-1948)**

Heft 22

PDF erstellt am: **01.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Buch=

## B E S P R E C H U N G E N

*Adalbert Stifter: Der Hochwald.* Gute Schriften Zürich. Heft Nr. 5, Mai 1948, 103 Seiten. In Buchhandlungen, Papeterien und Bahnhofskiosken erhältlich. Preis geheftet 70 Rp., gebunden Fr. 2.— plus Wust.

An einem märchenhaften See, wo einem tiefste Einsamkeit überkommt, spielt diese Erzählung vom Traum der Jugend und der ersten Liebe. Um den Greueln in der Zeit des Dreissigjährigen Krieges zu entgehen, haben sich die beiden Töchter des Burgherrn von Wittinghausen in die damals unergründlichen Wälder des Moldautales zurückgezogen, wo keine Spur von Menschenhand zu finden ist und tiefstes Schweigen herrscht. Unter der Obhut eines alten, getreuen Knappen, wollen sie hier ruhigere Zeiten abwarten. Die väterliche Burg in der Heimat aber wird zerstört, wobei der Verlobte Clarissas, der Vater und Bruder retten wollte, den Tod findet.

In unübertrefflicher Anschaulichkeit gelingt es dem Dichter, die zauberhafte Landschaft zu zeichnen und mit liebevollem Einfühlen das Sein und Geschehen der kleinsten Dinge der Schöpfung in behaglicher Breite darzustellen. Diese eingehende Schilderung der feierlichen Ruhe, der idyllischen Naturvorgänge und die feine Seelenmalerei wird auch den anspruchsvollsten Leser, der poetische Schönheit zu geniessen versteht, bald gefangen nehmen.

Diese Erzählung ist eine Perle novellistischer Prosa-dichtung.

*Walter Laedrach: Der Plattform-Kurgast.* Gute Schriften Nr. 6 gebunden und broschiert. Preise Fr. 1.50 und 80 Rp. Erhältlich in den Buchhandlungen und in weiteren Ablagen der Vereine Gute Schriften.

Ein heiteres Märchen, freilich mehr für Erwachsene als für Kinder, und eine phantasievolle Erzählung, die ein ernstes zeitgemässes Problem behandelt, sind in diesem Heft vereinigt. Beide spielen in einer unwirklichen Welt und sind doch getreue und zum Nachdenken stimmende Spiegelbilder der Wirklichkeit.

*Professor Dr. H. Hediger, Direktor des Zoologischen Gartens in Basel: Der Zoologische Garten als Asyl und Forschungsstätte.* Gute Schriften Nr. 7, Juli 1948. Preis geheftet Fr. —.80; gebunden Fr. 2.—.

Den Basler «Zolli» kennt Gross und Klein in der ganzen Schweiz, und jeder Radiohörer weiss, was dessen Leiter an Spannendem und Lehrreichem über die einheimischen und fremdländischen Insassen zu erzählen weiss. Von ihm vernehmen wir, wie der Garten sonst dem Untergang geweihte Arten retten kann, und wir blicken hinein in die Geheimnisse der Seele der Kreatur. Ein Heft, das mit der Fülle des Unbekannten den reifen Leser fesseln, die heranwachsende Jugend begeistern wird.

Wir empfehlen auch: Carl Stemmler: Schlangen. Preis Fr. —.60. Francis Kervin: Tiergeschichten. Fr. —.50.

*Josef Maria Camenzind: Zwischen Amur und Sungari.* Reiseerlebnisse eines Schweizers in der Mandchurei. Gute Schriften Zürich. Augustheft 1948.

Wenn einer eine Reise tut, so kann er was erzählen! Und der Verfasser, ein Missionar, versteht es, durch seine lebendigen und auch humorvollen Schilderungen von Land und Leuten, von seltsamen Sitten und Gebräuchen und recht abenteuerlichen Erlebnissen den Leser von der ersten bis zur letzten Seite zu fesseln und zu bannen. China ist eine andere Welt, wo der Europäer aus dem Staunen und Verwundern nicht herauskommt, wo sich die Zunge an die eigenartigsten kulinarischen «Genüsse» nicht leicht gewöhnen kann, wo immer wieder auftauchende Seuchen unsägliche Not und unbeschreibliches Elend zur Folge haben, und die Opiumsucht unzählige Opfer fordert.

Diese überaus ergötzlich und ansprechend geschriebenen Reise-Erlebnisse werden keinen Leser enttäuschen. Sie sind in Buchhandlungen, Kiosken und den Ablagen zu 70 Rp. erhältlich.

*Kinderland-Bilderbuch: Strubbelpeter* und andere Geschichten für kleine Leute. Der Text wurde der Urfassung von Dr. H. Hoffmanns «Struwelpeter» entnommen und neu bearbeitet. Die Bilder zeichnete Werner Theiss. 32 Seiten. Druck im siebenfarbigen Offsetverfahren. Kart. Fr. 5.80. Loepthien Verlag, Meiringen.

Als im Jahre 1845 der Frankfurter Arzt Dr. Heinrich Hoffmann in den Buchläden nach einem Bilderbuch für seinen dreijährigen Buben suchte, fand er nichts, was ihm zusagte, und schliesslich kaufte er sich ein gewöhnliches Schulheft und zeichnete und dichtete darin den Struwelpeter. Das Buch hat nur einmal auf dem Weihnachtstisch gelegen, dann ist es gedruckt worden. In vielen Auflagen gedruckt, gehört es heute zu den meist verbreitetsten Bilderbüchern. Es dürfte wohl wenig Kinder geben, denen es nicht bekannt wäre. Künstlerisch war die Urausgabe des «Struwelpeter» nicht bedeutend, denn ihr Schöpfer war kein grosser Maler, sondern ein begabter Dilettant. Aber als Vater wusste er, dass ein Bilderbuch als seelischer Ausdruck und als Gestaltung des kindlichen Innenlebens geschaffen sein muss. Beobachtet man das Kind bei seiner zeichnerischen Tätigkeit, dann wird verständlich, weshalb die fast primitive Form des Urstruwelpeter die Kinder aller Zeiten so entzückte. Nun hat sich in der neueren Zeit in der künstlerischen Gestaltung des Bilderbuches ein Wandel vollzogen. So ist es nicht abwegig, auch den Struwelpeter in Bild und Wort in einer neuen Gestaltung vorzulegen. Die vorliegende Ausgabe darf als eine sehr gut gelungene Neuschöpfung angesprochen werden. Sie wird sicherlich auch das helle Entzücken der Kinder bilden, denn so sehr auch der Künstler das Künstlerische betonte, hat er doch die kindliche Vorstellung und Auffassung berücksichtigt.